

## TAKINO

«Monsieur Ibrahim  
et les fleurs du coran»

Monsieur Ibrahims Geschäft in der Rue Bleue hat quasi Tag und Nacht geöffnet. Schliesslich ist Monsieur Ibrahim Araber, und wie er selber sagt, bedeutet das in seiner Branche weniger die Bezeichnung der Herkunft als vielmehr: nachts und auch am Sonntag geöffnet.

Für den jungen Moses ist der Laden tägliche Anlaufstelle. Nirgendwo lassen sich Konservendosen besser klauen als in Monsieur Ibrahims voll gestopftem Reich. Die wenigen Sätze, die die beiden anfangs miteinander wechseln, wachsen sich bald zu tief sinnigen Gesprächen aus, denn Monsieur Ibrahim erweist sich als Kenner des Lebens. Er ist so ganz anders als Moses' depressiver Vater, der von der Vergangenheit heimge sucht wird, sich dem Leben verschliesst und in Büchern vergräbt. Jude sein, sagt er eines Tages zu Moses, bedeutet Erinnerungen zu haben; schlechte Erinnerungen. Monsieur Ibrahim aber lebt in der Gegenwart und er kennt das Geheimnis des Glücks. Mit Hilfe seiner Weisheiten, die er dem Leben und dem Koran entnimmt, eröffnet er dem jungen Moses eine neue Welt. Er steht ihm bei, wenn es um die ersten Liebeserfahrungen geht, er verrät ihm, wie man Brigitte Bardot eine Flasche Wasser überteuert verkauft, und er sensibilisiert den Jungen für die Freuden des Alltags.

«Monsieur Ibrahims et les fleurs du coran» ist von heute Samstag bis Montag jeweils um 20.30 Uhr im TaKino zu sehen.

## «Le temps du loup»

Dass in «Le temps du loup» etwas grundsätzlich nicht stimmt, wird schon nach kürzester Zeit klar: Anne kommt mit ihrem Ehemann, den zwei Kindern und einem Wellensittich in ihrem beschaulichen Wochenendhaus auf dem Land an und findet dort eine unbekannte Familie vor, panisch und bewaffnet. Die unberechenbare Situation eskaliert, sie und die Kinder werden von den Eindringlingen aller Vorräte beraubt und fortgejagt. Nichts ist mehr so, wie es vorher war!

Im nächstgelegenen Dorf bitten sie vergeblich um Hilfe, denn offensichtlich sind die wenigen Einwohner/-innen mit dem eigenen Überleben beschäftigt. Ohne jegliche Zuflucht irren die Vertriebenen deshalb mitten in der Nacht durch unbekanntes Gebiet, auf der Suche nach den Grundbedürfnissen des Menschen – Wasser, Nahrung, Wärme und einem Dach über dem Kopf. Sie befinden sich unvermittelt in einer Extremsituation, ohne zu wissen, was genau vor sich geht. Das Grundwasser ist verseucht, die Stromversorgung ist zusammengebrochen, Nahrungsmittel sind kaum mehr aufzutreiben – die Gesetze der westlichen Zivilisation sind ausser Kraft gesetzt, archaischere Formen des Miteinanders bestimmen das Zusammenleben.

Michael Hanekes Porträt einer postapokalyptischen Schicksalsgemeinschaft ist von einer betörenden Unmittelbarkeit und Konsequenz. Die Universalität von Schauplatz und Handlung sowie die zum Teil wunderbar ineinander fließenden Einstellungen machen seinen Film zu einem eindrücklichen Lehrstück über die menschliche Psyche, das sich vor allem darum dreht, wie sich Menschen nach dem Zusammenbruch aller sozialen Verbindlich- und Verlässlichkeiten konkret verhalten würden. Obwohl unzweifelhaft die «Zeit der Wölfe» angebrochen ist, keimen da und dort Nächstenliebe und Solidarität: etwa in jenen grossartigen Szenen, in denen sich Annes Tochter geduldig um einen scheinbar hartherzigen Jungen kümmert, der sie immer wieder zurückweist. Oder in jenem als Metapher der Hoffnung zu lesenden Moment, als die äusserst knapp vorhandene Ziegenmilch einem schwachen Greis zukommt. So fragt «Le temps du loup» denn vor allem auch, was «Menschlichkeit» ist – und liefert die Antwort in seiner versöhnlichen Schlusseinstellung gleich selbst.

«Le temps du loup» ist am Samstag und Sonntag um 18.30 Uhr sowie am kommenden Dienstag um 20.30 Uhr im TaKino zu sehen. (TaKino)

## Alles ist Theater

Il Giardino Armonico mit Luca Pianca im Vaduzer Saal

**VADUZ – Luca Pianca, einer der gesuchtesten Musiker auf dem Gebiet der Interpretation auf Originalinstrumenten, tritt am 1. Juni mit dem Barockensemble Giardino Armonico, dessen Mitbegründer er ist, im Vaduzer Saal auf. Das Liechtensteiner Volksblatt sprach mit dem Lautenisten.**

• Arno Löffler

**Volksblatt:** Sie treten in Vaduz nicht nur als Solist auf, sondern auch als Leiter des Giardino Armonico. Ist Giovanni Antonini nicht mehr dabei?

**Luca Pianca:** Es gibt verschiedene Programme, wodurch alle Musiker ein bisschen Freizeit von Giardino haben. Und natürlich hat auch Giovanni seine Pausen: Die Musik aus dem 17. Jh. rund um Monteverdi übernehme ich; bei der Orchesterbesetzung übernimmt Giovanni die Leitung. Bei Programmen wie jenem mit Katja und Maria Labèque – Bach und Mozart mit zwei Hammerklavieren – bin ich nicht dabei.

**Was dürfen die Zuhörer in Vaduz erwarten?**

In Vaduz wird ein Programm mit dem «Combattimento di Tancredi e Clorinda» zu hören sein, einem Hauptstück des italienischen Barock. Rund um dieses Meisterwerk spielen wir Instrumental- und Vokalmusik von Zeitgenossen Monteverdis. Das Programm ist stilistisch sehr einheitlich und aufgebaut wie ein Opernakt, wo die Instrumentalmusik dramatische Musik, theatrale Charaktermusik oder Tanz-



«Spezialisten für Barockmusik auf historischen Instrumenten»: v. I. Vittorio Ghielmi und Interviewpartner Luca Pianca.

musik ist; dazwischen gibts Madrigale und Soloarien. Wir spielen den ganzen ersten Teil ohne Pausen; die Stücke sind durch kleine instrumentale Improvisationen verbunden.

**Ist das historische Aufführungspraxis? Darauf legen Sie ja Wert.**

Ja, wir machen das normalerweise so bei Stücken aus dieser Periode. Das ist anders als bei einem Bach-Konzert, das selbständig ist und 20 Min. dauert; dann kann man applaudieren, und dann sind wir in

einer anderen musikalischen Welt. Bei unserem Programm sind wir immer in derselben Welt. Das Konzert kann nicht nach jedem der dreiminütigen Stücke durch einen Applaus unterbrochen werden. Im 17. Jh. ist alles Gebrauchsmusik. Die Sonaten von Castello könnten beispielsweise sehr gut im Rahmen einer Liturgie gespielt werden oder während eines Festes. Die Stücke gehören in einen dramatischen Kontext, ob sakral oder weltlich. Es ist sowieso alles Theater in Italien.

Damals wurde diese Theatralisierung mit Gesang, Instrumentalmusik und Sprache sehr konsequent durchgeführt. Wir machen dasselbe.

**Sie arbeiten auch mit Vittorio Ghielmi zusammen?**

Ja, wir haben auch schon in Vaduz zusammen gespielt. Wir haben eine namens «Bagpipes From Hell» gemacht. Und auf «Pièces de caractère» geht es um französische Musik. Heuer wird eine CD mit deutscher und eine mit englischer Musik erscheinen.

**Werden Sie auch mit dem Giardino in nächster Zeit CD-Projekte realisieren?**

Die Aufnahmen für eine CD über die Sturm-und-Drang-Periode sind fast fertig. Darauf werden zu hören sein: Boccherini, «La Casa del Diavolo», eine Sinfonie von Karl Philipp Emanuel Bach, ein Cembalo-Konzert von Wilhelm Friedmann und ein Concerto Grosso, «Il Pianto d'Arianna», von Locatelli. Die CD wird im Herbst 2004 auf Naïve Opus 111 veröffentlicht werden.

**Ist Giardino jetzt exklusiv bei Naïve unter Vertrag?**

Nein, wir arbeiten von Projekt zu Projekt. Heute ist ein Exklusivvertrag nicht mehr gut für ein Ensemble. Es ist zu unsicher, sich an ein Label zu binden, das vielleicht ein Jahr später nicht mehr existiert.

Wir waren immer mit Teldec verbunden, und Teldec ist plötzlich nicht mehr da, nicht einfach gestorben, sondern umgebracht von AOL Time Warner.

## Intensität des Lebens

Buchpräsentation des Künstlerporträts über Paul Grass von Evi Kliemand

**VADUZ – Die Publizistin, Dichterin und Malerin Evi Kliemand stellt mit dem Buch «Paul Grass. Das verborgene Werk. Eine Spurenlese» ein Künstlerporträt der subtilen Art vor. Präsentiert wird das neue Buch am Donnerstag, 27. Mai um 18 Uhr im Kunstmuseum in Vaduz.**

• Gerolf Hauser

Die Stimme des Dichters, Bildners, Lehrers und Chronisten und der Autorin führen durchs Labyrinth, das einer Lebensplastik gleichkommt. Im Juli 2003 verstarb Paul Grass, 77-jährig. Die Schweiz verliert mit ihm eine aussergewöhnliche Persönlichkeit und gewinnt zugleich ein Werk von Rang und komplexer Eigenart, das noch auszuschöpfen ist.

## Gesamtkunstwerk

Die Autorin Evi Kliemand hat sich im Austausch mit Paul Grass über vier Jahre dem bildnerischen und schriftstellerischen Werk des Künstlers zugewandt. Mit dieser Publikation wird nicht nur ein verborgenes Werk der Öffentlichkeit erschlossen, sondern auch ein kulturelles und künstlerisches Umfeld in Erinnerung gerufen. «Mit dem Buch ist ein verborgenes Lebenswerk aufgefangen», sagt Evi Kliemand, «aber eigentlich noch vieles darüber hinaus. Es ist auch ein Buch für jene, die Paul Grass nicht gekannt haben. Es wird zu einer Schule überraschenden Wahrneh-

## Paul Grass Das verborgene Werk



**Evi Kliemand stellt mit dem Buch «Paul Grass. Das verborgene Werk. Eine Spurenlese» ein Künstlerporträt der subtilen Art vor. Präsentiert wird das neue Buch am Donnerstag, 27. Mai um 18 Uhr im Kunstmuseum Vaduz.**

mens. Der Bildner, Dichter, Denker, Chronist, Lehrer, Plastiker und Hüttenwart Paul Grass war für viele schon zu Lebzeiten eine Legende. Die Begegnung mit seinem Lebenswerk ist eine Entdeckungsreise besonderer Art. Neben dem schon bekannten plastischen und dichterischen Werk des Künstlers tritt uns eine unvergleichliche, vor allem handschriftliche Zettelwelt entgegen, die in ihrer gestaffelten Kongruenz einem Gesamtkunstwerk gleicht. Hier begegnet man

auch dem Kunstpädagogen, Wahrnehmungsphilosophen und Ethiker, der sich zwischen Schriftwerk und Bildwerk bewegt.

## Stimme des Dichters

Im Kunstmuseum in Vaduz werden am Donnerstag, 27. Mai um 18 Uhr Til Schaap vom Benteli Verlag Bern, in dem das Buch erschienen ist, und die Autorin Evi Kliemand sprechen. Die dem Buch (600 Seiten, 50 farbige und 150 schwarz-weiße Abbildungen, Broschur,

Format 16,5 x 24 cm, Fr. 48.– beiliegende CD «Paul Grass liest Paul Grass» leitet klanglich ins dichterische Werk ein. Zur Buchpräsentation bietet ein Video Einblick ins plastische Werk. Zugleich verfolgt es die biografischen Spuren des Künstlers. Die Aufnahmen des Filmers Luciano Paltenghi sind begleitet von der authentischen Stimme des Dichters und der Musik von Ermano Maggini, einem langjährigen Kollegen von Paul Grass.